

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Arbeiter 1 Mk., durch Boten in Kemberg 1.10 Mk., in Kenden, Kotta und den Heidebornern 1.15 Mk. und durch die Post 1.24 Mk.

für
Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtseitiges Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Zoel, Kemberg-Hoym. — Fernsprecher Nr. (1).

Nr. 53.

Kemberg, Sonnabend den 6. Mai 1905.

7. Jahrg.

Votales und Provinziales

Kemberg, den 5. Mai.

Schillerfeier. Montag den 8. Mai, abends 8 Uhr, findet im „Hotel zur Post“ zum Gedächtnis des berühmten Dichters von Schiller eine öffentliche Feier statt. Es gelangen zum Vortrag: Männer- und Schillerchöre, Deklamationen. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Antisubstanz. Herr Bürgermeister Schumann hat die Ehre, am 28. Mai sein 25jähriges Jubiläum als Bürgermeister der Stadt Kemberg zu feiern. Man kann Herrn Bürgermeister Schumann mit Recht nachsagen, daß er die Interessen der Stadt stets im Auge hatte und in jeder Beziehung die größte Sparlichkeit obwalten ließ, wodurch die Bürgerschaft trotz der sehr hohen hiesigen Steuern Ausgehens sich in der angenehmen Lage befindet, mit geringem Steuerzuge zu kommen. Allgemein fiel es im vergangenen Winter auf, daß Herr Bürgermeister Schumann trotz seines hohen Alters die Strapazen, welche die Verwaltung der Stadt ihm auferlegte, ertrag, und ist daraus zu schließen, daß derselbe noch einige Jahre seine Kräfte den Interessen der Stadt widmen wird. Es müßte daher jedermann bedauern sein, ihn sein Amt leicht zu machen.

Vom Schürhaken betroffen wurde am 5. Mai der Herr...
R. Diege und ist derselbe heute vormittag jauchzend entlassen.

Fahrgplan. Wir möchten unser verehrlichen Abonnenten bitten, den Fahrgplan im „General-Anzeiger“ auszusuchen und aufzuflehen. Der Druck des amtlichen Fahrgplans ist uns diesmal entzogen worden, weil wir — uns um Bahnangelegenheiten gekümmert haben.

Ein giftiger Pilz. Vor dem Knollenblätterpilz, der jetzt beim Eintritt der wärmeren Jahreszeit sich entwickelt und dem gleichzeitig gedeihenden Weizen-Champignon sehr ähnlich sieht, sei hiermit wegen seines starken Giftes gewarnt. Vom Champignon unterscheidet er sich durch den am Grunde knollig verdickten Stiel, das Fehlen des würzigen Geruches und die Farbe der Lamellen. Während diese beim Champignon in der Jugend rot, später bräunlich und dunkelbraun gefärbt sind, zeigen sie bei dem giftigen Knollenblätterpilz stets eine weiße Farbe. Es muß wiederholt davor gewarnt werden, unbekannte Sorten von Pilzen zu genießen. Schutz vor Pilzvergiftungen gewährt nur eine genaue Kenntnis der einzelnen Pflanzen. Unverleumdeter sind irreführend und deshalb gefährlich. Nur junge, durchaus gesunde Stiele können gegeben werden. Alte ausgewachsene, sehr wässrige oder in Beziehung befindliche Pilze sind überhaupt ganz allgemein zu vermeiden; übrigens wird in neuerer Zeit durch chemische Untersuchungen der früher geachtete Nährwert der Pilze sehr in Frage gestellt.

— „Der Mai streut seinen Blütenregen — Die Äpfel singt aus voller Brust!“ — Im

herlichsten Schmuck prunkt die jungfräuliche Erde. Sie hat ein hübsch Kleid angelegt, den Junfer Reiz zu empfangen, mit dem sie sich in diesem Monat vermählt. An allen Bäumen und Sträuchern öffnen sich diese Knospen, wunderbare Blüten erschließen im Lichte der Frühlingssonne ihre Kelche und hauchen balsamische Düfte hinaus in die frohe, glückliche Welt. Am weißen Blütenzweig prangen Apfel- und Kirschbäume, der Pfirsichbaum aber erstrahlt im zarten Rosa und belebt so das entzückende, meist auf Grün und Weiß gestimmte Landschaftsbild. Die Wege sind bedeckt mit weißen Blütenblättern, oben in den Kronen der Bäume aber, die Frau Reiz mit einer warmen Aurore umgibt, summt und brummt es bereits. „Carpe diem“, hat sich das fleißige Viehlein erkauft, und schlürft nun gar erfrischend den süßen Nektar, den die Natur zu ihrem Hochzeitsmahl alle ihren Freunden und Freundinnen kredenzet. Welch ein entzückendes Anblick gewährt jetzt die mit Obstbäumen besetzten Auen und Landtrassen; wie träumerisch märchenhaft lugen die einzelnen Häuschen aus dem Blütenmeer der Gärten hervor. Einem reizenden Strauch gleicht die ganze Gegend, und es dürfte wohl nur wenige Menschen geben, auf die der unlagere Zauber der Baumblüte nicht mit Recht einwirkte. Sinaus ins Freie, sei jetzt die Lösung für alle Stubenpöcher und Hausgemäuses, hinaus in die früh-

lingsfrische Natur und unter dem warmen Wind. Wie wichtig umfänglich uns nach einem Morgenpaziergang zur frischen Luft die blütenreichere Luft. Für und Feld sind erfüllt vom lieblichen Vogelgesang, und golden strahlt das Tagesgestirn vom blauen Himmelsgewölbe auf die langleuchmüde Erde hernieder. Der Wanderer aber, der die ladenden Gefilde durchstreift, jubelt aus tiefer Brust: O du wunderbar herrliche Frühlingszeit!

— Wie uns der Mitteldeutsche Bund des Blauen Kreuzes mittelst, bringt das jetzt häufig als Mittel gegen die Trunksucht angepriesene Coca-Pulver, ebenso wie alle anderen dergleichen Mittel keine Heilung hervor. Die Hamburger Medizinal-Behörde hat das Mittel untersuchen lassen. Es besteht aus Enjamburgen und doppelkostenlosem Natron, hat einen Wert von wenigen Pfennigen und wird für 10 Mk. verkauft. Der Verkäufer des Pulvers ist ein schon früher wegen schwindelhafter Anzeigen bestraffter Däne. Wollige Enthaltensamkeit von allen geistigen Getränken ist erfahrungsgemäß die einzige dauernde und schnelle Hilfe. Wer Näheres über die Trinksuchtungsarbeit des Blauen Kreuzes wissen will, der wende sich an den Bundesvorsitzenden, Pastor Litzgum Magdeburg-Subenburg.

Wittenberg. [Vom Schlachthaus.] Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Man hat ziemlich allgemein angenommen, daß mit der Ablehnung der vom Magistrat gewordenen Anleihe von 400 000 Mk. zum Bau des Schlachthauses auch der Bau selbst abgelehnt worden ist. Das ist aber keineswegs der Fall. Der Bau des Schlachthauses, zu dem das Projekt seit 15 Jahren schwebt, ist bereits 1893

von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden, die auch im Jahre 1901 die Plansumme von 400 000 Mk. bewilligte, welche von der Regierung genehmigt wurde. Die Verfügung der Regierung schrieb aber den Beginn des Baues bei Verlust der Genehmigung vor und da die gestellte Frist bald abgelaufen war, wollte der Magistrat den Bau beginnen und beantragte deshalb nicht die Bewilligung der Plansumme — diese war ja bereits bewilligt — sondern die Beschaffung derselben durch eine Anleihe; und dieser Antrag ist von der Versammlung abgelehnt worden. Der Effekt der Ablehnung ist einfach der, daß der Magistrat von der Regierung die Verlängerung der Baufrist erbittet und dann bei den Stadtverordneten eine günstige Stimmung für den Anleihe-Antrag abwartet. Das Schlachthaus, für dessen Vorarbeiten bereits etwa 10 000 Mk. ausgegeben wurden, bleibt uns also sicher. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde ein Antrag aus der Versammlung gestellt, die Kanalisation der Stadt zu beschleunigen und dazu eine Anleihe von ein bis zwei Millionen aufzunehmen. Der Bürgermeister Dr. Schirmer wies dagegen aufmerksam nach, daß sich die Vorarbeiten zur Kanalisation nicht mehr als geschäftlich beschleunigen lassen und daß demnach der Anleiheantrag verfrüht ist. — Die Versammlung bewilligte 2000 Mk. zur persönlichen Verbesserung der noch nicht ausge-

führten...
Kiesaufschüttung, wie in der Sternstraße. Sie bewilligte ferner 200 Mk. für Bücher, die am Todestage Schillers an Schüler der Bürgerschule verteilt werden sollen. Schließlich wurde beschlossen, daß die Pacht für städtische Dörfungen künftig vor Erteilung des Zuschlags bezahlt werden muß. Der Beschluß ist durch die Handlungsweise eines vorjährigen Pächters herbeigeführt worden, der die Pachtzahlung so lange hinauszog, bis das Obst und das Geld dafür alle waren und der sich dann als zahlungsunfähig erklärte.

Jahna. Von der Königl. Regierung ist gestern morgen die Genehmigung zum angelegten Schmutzrecht an der hiesigen Schule erteilt worden, es wird deshalb der Unterricht nur an den Vormittagen im Sommerhalbjahr stattfinden.

Deßau. 3. Mai. Ein Arbeitsbursche fand gestern in den frühesten Morgenstunden den Mann Leinert bei der Wärfen Eisenbahnbaustraße einen Damenrock, ein Paar Handschuhe und ein Portemonnaie mit 97 Pf. Inhalt. Die Sachen gehören einem 15 Jahre alten Dienstmädchen von hier, das sich jetzt gestern nachmittag von seiner Herrschaft in der Wasserwerkstraße entfernt und nach Ansicht der Mutter ein Leid angetan hat. Was die Ursache zu diesem Schritt gewesen sein kann, konnte man bis jetzt nicht in Erfahrung bringen.

Afen. Vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete der Postassistent Wintelman einen etwa 10jährigen Knaben, der beim Spielen in den Magdalenenteich gefallen war. Er hatte sich in Gesellschaft anderer Kinder am

Ufer des Teiches verspielt und, mit den Händen die am Ufer wachsenden jungen Weiden umspannend, versucht, mit den Füßen im Wasser zu plätschern; dabei war er abgerutscht und in den Teich geraten, der an dieser Stelle sehr tief ist. Durch eine Menschenanjammlung aufmerksam geworden, begab sich Postassistent Wintelman an die Stelle und sprang entschlossen in das Wasser. Infolge der Länge schon verschwunden war, gelang es dem mutigen Retter doch, ihn ans Ufer zu bringen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg. Ein Arzt brachte den Bewußtlosen wieder zur völligen Besinnung.

Birna. [Verbotener Geschäftsbetrieb.] Vom Stadtrat ist jetzt das sogenannte Charakterselen und Deuten der Handlinien, das schon seit längerer Zeit einen förmlichen Geschäftsbetrieb bildete, für den hiesigen Stadtbezirk verboten worden. Denselben, welche „nicht alle werden“, hatten sich in Scharen eingestellt, um den betreffenden Persönlichkeiten die Taschen zu füllen.

Werben. [Im Streit erlagen.] Mittwoch abend geriet der Mühlens- und Bäckereibesitzer Gebrüder bei Lieberbach des Mühlensinventars mit seinem Pächter Gebrüder in Streit, in dessen Verlauf Gebrüder dem Pächter mit einem Kammschlag so heftig über den Kopf schlug, daß letzterer nach einigen Stunden starb. [2-Grt. Verein.] Einem „dringenden

Donnerstagnummer der „Hoymer Zeitung“, ein Inserat, nach dem sich alle Herren im Gewicht von zwei und mehr Zentner bedarfs Gründung eines Vereins bei Herrn Gert melden sollen. Wer dem hier vorhandenen „Schweren Menschenschlag“ dürfte der Verein viele Mitglieder erhalten.

Börneke. [Verstorbene.] Der am 30. März von hier gemeldete Todesfall an Genickstarre ist nicht der einzige, denn außerdem sind jetzt noch 2 Erstickungsfälle an Genickstarre vorgekommen.

Güsten. [Genickstarre.] Der Sohn des Pächters in der Rothfelder Fabrik liegt seit einigen Tagen schwerkrank darnieder. Wie jetzt ärztlich festgestellt ist, liegen alle Anzeichen der Genickstarre vor. Die nötigen Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen worden.

Quara am Klavier gefüllt mit nicht so gut als Klavier an der Klavierfabrik, wenn es sich jene Klaviere selbst schneiden. Favoritstücke ermöglichen jeder Dame die Selbstunterrichtung in der Klavierkunst. Anweisung durch das Große Favoriten-Modenalbum und Schnittmusterbuch, zu beziehen gegen Einzahlung von 60 Pf. von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden, Nordstraße 32. Jugend-Moden-Album kostet 50 Pf.

Kirchliche Nachrichten von Kemberg.
Sonntag Misericordias Domini, den 7. Mai
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archidial. Schulze.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Propst Schäg.

Empfehle mein reichhaltiges Lager
in
eleganten Damen- und Kinderhüten
in allen Preislagen.
Paul Mengewein, Kemberg.

Bevor Sie sich ein Fahrrad anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen.
Fahrräder von 75 Mark an mit voller Garantie.
Großes Lager in Schläuchen, Mänteln, Lampen etc.
Verkauf auch auf Teilzahlung. Reparaturwerkstatt im Hause.
Oskar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.
Wirtschafts-Beruf
Ich beabsichtige, infolge Todesfalles meine Wirtschaft, bestehend aus **W o h n h a u s, Stallungen, Scheune, Garten, 2 1/2 Morgen Acker und Wiese** freihändig zu verkaufen.
Wilhelm Wolter, Gäditz.

Leiterwagen
äußerst kräftige Bauart
empfehlenswert billigst
Wilh. Dahms.
Fein gem. Zucker à Pfd. 25 Pf.
„ Phänomenus à Pfd. 18 Pf.
„ Zuckerhörn à Pfd. 35 Pf.
Speiszwiebeln à Ctr. 10 Pf.
Stekzwiebeln à Ctr. 15 Pf.
Kleesamen, Knieling
sowie sämtliche
Sämereien
bei Abnahme von 10 Pfd. sowie
an Wiederverkäufer billiger, empfiehlt
J. G. Glaubig.

Untergang eines englischen Torpedobootszerstörers. Im Hafen von Venedig ist der englische Torpedobootszerstörer „Cyren“ untergegangen. Die Mannschafft ist gerettet, der Torpedobootszerstörer ist mit zerronnenem Deck auf einem Felsen fest. Der Unfall ereignete sich während eines Übungslaufs.

Wie man ansonsten Briefschreibern antwortet. Vor etwas mehr als Jahresfrist erschienen in Familien und Professoren der Valeser Unterstadt anonymer Briefe, die schwere ehrenwürdige Behauptungen gegen die Valeser Frauenzünfte mit ausgedehnter Kenntnis enthielten. Einige wurde nach dem anonymen Briefschreiber gefragt, ohne daß es gelungen wäre, ihn ausfindig zu machen. Darüber war man sich klar, daß Konstanzen dem Anonymus die Feder in die Hand gegeben, und daß er unter dem Namen zu suchen sei. Der Verdacht fiel dann schließlich auf einen angesehenen, auch in der Öffentlichkeit tätigen Arzt. Man ganz sicher zu sein, wurde nach der „Rhein. Post“, ein junger Mann als Verfasser mit Schreibmaterialien ausgestattet, und zu dem betreffenden Arzt geschickt. Die Anschläge waren mit geheimen Zeichen versehen worden. Der Verdächtige ging tatsächlich in die Halle, kniete vor den Valeser Frauenzünften nieder und las den anonymen Briefen. Damit war der Briefschreiber entdeckt. Der angeklagte Arzt erklärte sich zu einer jeden Sühne bereit, wenn die Klage zurückgezogen würde. Man einigte sich schließlich auf eine Sühne von hunderttausend Francs zur Verwendung an gemeinnützige Institute. Das ist ein Standesprozeß auf allerdings etwas hochzeitliche Art aus der Welt geschafft worden.

Der etliche Dicht. Wie große Götter hat dieser Tage in Rom einen Dicht-König in die Hände der Polizei gebracht. Ein römischer Großindustrieller erkrankte bei der Polizei Anzeige, daß man ihm aus einem Brief des Großindustriellen nach Rom, während er sich für einen Augenblick entfernt hatte, einen Stoff mit Goldfäden und Stoffresten gestohlen habe. Um der Polizei die Greuerei des Täters zu erleichtern, ergriff er die Beschlüsse, daß sich in den Briefen auch Dichten noch wichtiger Befanden befunden habe. Ein Polizeikommissar machte sich sofort auf die Suche und beobachtete in erster Linie die Bahnhöfe. Da fiel ihm ein verdächtiges Zwißbäumchen auf, mit dem Namen des Dichters und verschiedenen schwarzen Mark beschriftet. Der Beamte trat näher heran und bemerkte im Knopfloch des Mantels einen Dicht. Schnell entschlossen sagte er ihm auf den Kopf zu, daß er den Dicht vom weißen Mantel, der alle Verträge war besetzt, nicht entfernt, daß er den Dicht nicht umzubringen erlaube. Bei seiner Verhaftung meinte er resigniert: „Meine Götter hat mich aus ins Verderben geführt, aber ich habe eine gute Frau mit dem Dicht gemacht.“ (Das war die Caspelle!) Ein sonderbarer Theaterbesucher. Während der Aufführung der Oper „Faust“ in einem Berliner Theater fiel von der Galerie eine kleine schwarze Kugel mitten ins Parterre. Sie krachte wie ein Stein eines Panduren, der auf den Ohr und Wangen empfindlich verlegt wurde. Mit gekrümmten Haaren und wilden Schreien durch den Saal bringend, verurteilte der vierstellige Gast einige Anzeigen unter den Damen, bis ein Feuerwehmann des angrenzenden Zieres habhaft wurde.

Die Hauptkämpfe in der Schlacht von Marston. Die Hauptkämpfe der Schlacht von Marston waren am glücklich verlaufenden dieser Tage der Schlacht blühiger Ereignisse. Bei der großen Prozession wurden aus der Menge viele geschickte blühende und mehrere scharfe Schiffe abgegeben, die schwere Bombardierungen zur Folge hatten. Die Hauptkämpfe waren ein Gefecht in Galata auf einem Kräftefeld und verminderte ihn schwer. Mehrere französische Marineoffiziere von Stationschiffen der französischen Flotte durchzogen die Straßen Galatas und feuerten scharfe Schiffe aus ihren Maschinen auf Passanten ab. Ein Dicht ereignete sich zwei Schiffe in der Luft und Kopf; er war sofort tot; am nächsten Tag wurde ein Dicht verurteilt. Die städtische Militärarmee weigerte sich, die Franzosen anzugehen, so daß diese entzogen. Die Angelegenheit wird amtlich weiter verfolgt werden.

Mittige Lokalkämpfe. In verschiedenen Stadtecken Chicagos, wo gegenseitig eine unangenehme Streitigkeit im Publikum herrscht, wurden die noch verbleibenden Kämpfer von den Stadtkräften angegriffen. Es kam zu blutigen Kämpfen, wobei Revolverkämpfe beobachtet wurden. Die Führerbesitzer haben beschlossen, ihre Subjekte zu bewachen. Wichte

So findet sie Elisabeth, als sie noch Minuten später das Zimmer betritt. Sie schenkt umher den schnellen Bänken, deren ihre Augen umher. Sie sieht, daß Herber nicht da ist, und darüber erregt ihr das auffallend erregte Wesen Beate. „Wo ist Herber?“ „Beate sieht sie erst eine Weile verständnislos an, ehe sie die Frage erlöst hat.“ „Er ging nach Süden“, antwortete sie mit matter, tonloser Stimme. „Wo ist er?“ „Ich suchte?“ „Ach, wahrscheinlich vermute er mich am Landegger See und ging die Buchenallee hinan. Und ich mußte nun gerade heute den andern Weg wählen, sonst hätte wir uns ja treffen müssen. War er denn ummüdet über mein Ausbleiben?“ „Ich will ihm schnell nach!“ „Aber lo ich doch erst etwas, Elisabeth“, sagte Beate, sie erwiderte. „Bein, dante, vielleicht treffe ich ihn noch. Adieu, Beate.“ „Wie ist schon hinausgeschickt, und Beate verhielt wieder in ihr Grübeln. Nach einer Weile tritt der Diener ein, um abzurufen. „Beate hatte es nicht gesehen. Mechanisch erhebt sie sich und geht ihren Pflichten nach.“

13. In erste Gedanken verfunken, wanderte Elisabeth den weiten Weg nach dem Landegger See noch einmal zurück. Es dünkte sie nach einer Aussprache mit dem Gatten. Sie mußte ihm von Nora Stein erzählen, die mußte er-

zählen spielen sich in der Nähe der Hofale ab, wo die Bekker neue Kämpfer anwerben. Die Lage hat sich verschlechtert durch die zahlreich hier eingetroffenen nicht holländischen Fußleute aus den umliegenden Städten.

Schillerfesten in America. Die Schillerfesten in America begannen am Sonntag in Saint Louis, New York und Jersey City. In Saint Louis fand die Feste in der Kirche statt. Sie wurde durch Orgelmusik und Gesang eingeleitet. Nach einer Eröffnungsrede, die dem Gemeindegemeinschaften sprach ein anderer Geistlicher über Schillers Ideale und über Schillers Einfluß auf die Weltliteratur. In Cincinnati wurde in einer Festvorstellung des Deutschen Theaters in der Musikhalle vor vierhundert

Mens. Wegen künftigen Angriffes auf einen Korvetzen wurde der „Fest Brand“ vom Oberkriegsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte sich betrunken bei seinen Besichtigungsbesuchen und wurde in diesem Zustand für den Dienst geschickt, wobei er häufig zu Boden fiel. Als ihn ein Unteroffizier hinter ein Stagen in die Höhe hob und vorwärts ziehen wollte, schlug ihn Front mit der geballten Faust vor dem Gesicht.

Was wird das Wladimiroff-Geschwader tun?

Der russische Kapitän Klado hat vor kurzem ein Wort herausgegeben, in dem er folgende An-

gaben er zunächst die Bedeutung des englischen Nachschiffmonopols erörtert:

Die englischen Telegraphenlinien werden es wahrscheinlich nicht als Vorteil der Neutralität betrachten, wenn sie unter dieser Bedingung bis zur Unentfaltung verbleiben oder aber dem Japanern anfallen. — Derartige Fälle mit dem englischen Telegraphenbetriebe haben wir schon im Frühen kennen gelernt. Um die Bereinigung zu ermöglichen, müssen die Kreuzer der Wladimiroff die englischen Linien und dem zweiten Geschwader beständige japanische Flotte umgeben und zu diesem Zweck sich wissen, wo der Feind ist und was das Geschwader tut. In Wirklichkeit wird wahrscheinlich das Gegenstück einreisen. Das heißt, die Kreuzer werden in International bleiben, und die Japaner werden mit Hilfe der englischen Telegraphen und ihrer unabhängigen Agenten, von denen der ganze Ozean wimmelt, vollständig unterrichtet sein. Man darf unter diesen Umständen kaum darauf rechnen, daß die Kreuzer die Begegnung mit den iberlegenen japanischen Streitkräften zu vermeiden vermögen. Dann werden sie geschlagen, ohne dem Geschwader Nutzen zu bringen. Ich will allein geschlagen, sie können auch ganz bequem, weil der Kampf möglicherweise in der großen Entfernung von Wladimiroff stattfindet, das sie sich nicht wieder dorthin zu retten vermögen. Oder sollte sie wieder in neutrale Gewässer einlaufen und sich dort einmischen lassen? Ich meine, von dieser Art Schwache hätten wir bereits genug gehabt. Selbst wenn es gelang, die Nachschiffe der Wladimiroff zu kaufen, ist es sehr schwer, das Geschwader der Wladimiroff der Kreuzer aus Wladimiroff lange genug zu bewachen.

Die Japaner würden beim Herankommen des höllischen Geschwaders eine vorteilhafte Stellung einnehmen und mit dem Kreuzer Detachement einnehmen und sich von dort aus mit gesamer Kraft auf beide Teile unserer Flotte einwirken. Teilen sie sich, so gehen sie dieses Vorteils verlieren. Sollen die Japaner zu viel Schiffe gegen die Kreuzer und sugen sie ihnen dadurch sogar große Verluste zu, so sugenden sie andererseits, sie können auch ganz sicheren Geschwader gegenuber und können dadurch bei der Hauptkraft in eine nachteilige Lage geraten. Gehen sie aber gegen die Kreuzer zu wenige Schiffe, so sugenden sie trotzdem ihre Hauptkraft, ohne einen entscheidenden Erfolg ihrer Wladimiroff zu erwarten zu können. Sie werden also ein anderes Verfaen einschlagen müssen.

Es ist annehmlich, daß die Japaner vermittels eines Detachements von Schiffen mit schneller Fahrt unsere Kreuzer so weit wie möglich von ihrer Basis Wladimiroff — abzugieren und sie auf ihre Hauptbasis zu laden versuchen werden, ehe noch das höllische Geschwader vor der andern Seite mit ihnen in Aktion tritt. Dieses Verfaen gäbe den Japanern die Möglichkeit, die Kreuzer zu beschaden und dann, ohne sich weiter um sie zu bekümmern, weiter vorzudringen.

Es gibt also unter Kreuzern nur die schwierigste Wahl: in ihrer Stellung zu verharren und sich von Wladimiroff nicht weiter ab zu lassen, oder sich von Wladimiroff zu entfernen — müssen bei der Bereinigung mit dem Geschwader Abstand zu nehmen — oder den scheinbar weitgehenden japanischen Schiffen zu folgen, dadurch zu riskieren auf die Kampfraume des Feindes zu geraten und sich nutzlos auszuapieren. Einen sicheren Anhalt zur Erlangung dieser Fragen gibt es also bei den abzuwartenden, bereits aneinander gesetzten Umständen nicht.

Buntes Allerlei.

14. Russische Volksheldin. In Rusland gibt es nach einer vorliegenden Statistik 500 Freiheitskämpfer, also eine Hollische auf 174 Duachreitern; jedoch besitzen einige von ihnen nur sehr wenige Höller, bisweilen nicht mehr als 15, so daß sie kaum mitzuzählen sind. Die Zahl der Schulen ist in den letzten Jahren von 95 000 auf 84 500 gefallen. Im Gouvernement Petersburg zählt man 45 Prozent Analphabeten, in andern sogar 88 Prozent.

Ich bringe ein Opfer für die Weingien, die er vom sollischen Untergang gerettet hat. Sie will nichts weiter lesen, es ist Übergang. Sie geknurrt das Papier und stellt es in die Tafel.

Daß er es gerade finden mußte! Wie verfolgt sie doch das Verhängen und ergribt ihr das Opfer, das sie sich in kindlichem Unverstand so leicht vorgebillt hatte!

Nun kennt er ihr Geheimnis, nun weiß er, welche Gründe sie zu der Heirat mit ihm veranlaen. Muß er sie nicht verachten?

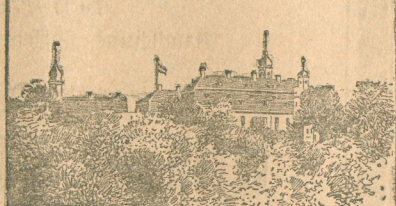
Mie dieser Gedanke sie schmerzt, wie bitter wee es ihr tut, zu wissen, daß er nun so über sie denkt! Und wie tief muss seine Bewandlung sein, daß er sie nicht einmal ein einziges Wort der Rechtfertigung gestattet hat. Es bedarf keiner Erklärung.

Für ihn nicht, nein, aber für sie. Sie hatte ihm sagen wollen: „Woh! hat die Sage der Weinen nicht zu meiner Handlung bestimmt, aber ich gewiss, nur einem Manne, den ich wie dich hochachten und verehren konnte, hätte ich meine Hand gereicht. Ich made mir nichts aus Verhängen und Geheiß. — Dabei du anders gehandelt, wenn du die Deutigen der Schande, dem Gland preisgegeben hast, und haltet es in der Hand gehabt, sie zu retten?“

Dem gemeinsten Verdreher gohnt man ein Wort zu seiner Verteidigung; er hat es ihr verjagt und ist fortgegangen. Sie schreit auf vor Schmerz, aber noch ein anderer heulender Gedanke hegt in ihr an und steigert ihren Zustand bis zur Unentzuglichkeit.

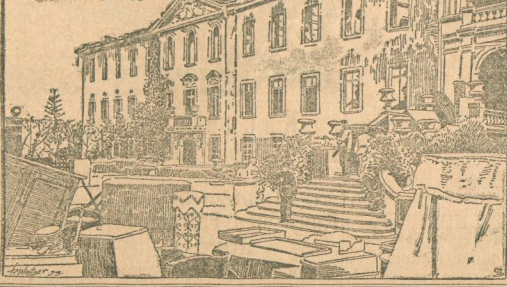
Zum Brande des Schlosses Lichtenwalde bei Chemnitz.

Das Schloss vor dem Brande



Schloß Lichtenwalde bei Chemnitz ist bekanntlich ein Haus der Fiammen geworden. Dem Feuer, dessen Entstehung bisher noch nicht aufgeklärt ist, sind unermessliche Kunstschätze zum Opfer gefallen: der Schaden in dieser Beziehung allein betragt mehrere Millionen. Das Schloß ist eine alte, historische Stätte, es wurde im Jahr 1722 erbaut.

Das Schloss nach dem Brande



Jahrdern „Wilhelm Tell“ aufgeführt. Vierhundert Schullinder sangen Schillerische Strophen, die sie durch den Rauch nicht hielt eine Ansprache. Die Stunde reist zur Vollendung eines Schillerfestes mit Tell, Don Karios und Maria Stuart nach verschiedenen Städten der Provinz. In der Katakomben von Jersey City feierte der Männergesangsverein Orpheus und in Dublin City die Turner-Liederabend des Gedenktags. In Newark veranstalteten die vereinigten Sänger eine Feste, zu der der Canadier Volksfestspiele einen Anlauf erlassen hat, mit lebenden Bildern nach Schillerischen Werken.

Gerichtshalle.

Breslau. In dem Prozesse der des Brandmordes im Berliner Stadttheater, das sich am 13. Januar 1902 während der Ballettpantomime „Des Kindes Weihnachtstraum“ ereignete, und bei dem eine Zanglerin ums Leben kam und mehrere andere verletzt wurden, wurde am Dienstag, den 1. Februar, der erste Strafhammer des Landgerichts Breslau das Urteil gefällt. Beide Angeklagte, der Direktor des Berliner Stadttheaters Dr. Loebe und der Brandstiftungsangeklagte, die sich wegen fehlerhafter Zanglung gegen fehlerhafte Repräsentation zu verantworten hatten, wurden dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend freigesprochen.

glauben, ob er ihr noch den alten Haß bewahrt oder ob er sich magig zeigt, ihren Wohlstandsmuth zu erhellen. Er soll ihr dann von seiner ersten Ehe erzählen. Es kann und wird nichts Schöneres sein; sie kennt ihren Gatten zu gut; er würde niemals unbegründet etwas Nachteiliges sprechen über jemand, der ihm einst nahe gehalten hat.

Sie schreiet weiter und weiter, aber von dem Gatten ist keine Spur zu entdecken. Sie ist schon ganz erstarrt und narr, als würde der See zwischen den Wandern durchschimmeren. Nun nimmt sie ihre letzte Kraft zusammen und eilt die kleine Strede bis zum Ausgang des Waldes. Von hier aus kann sie die ganze diesseitige Umgebung des Sees übersehen, und ihre Augen bleiben wie gebannt an der Stelle halten, wo die kleine Damf weht, wo sie vor eine Stunde noch in Nora Steins Armen gelegen und ein seltsames und doch begluckendes Wiedersehen geteilt hat. Jetzt leht an der Wand ein Mann in milder, gedehnter Haltung, die Augen hat er auf ein Blatt Papier in seiner Hand gerichtet. Sollte das wirklich Herber sein oder dünken sie ihre Augen? Die Frau wachte, hochaufgerichtete Brust, ihren Gatten, und dieser genuegte, in sich versunken Mann?

„Herber!“ ruft sie, näher kommend. „Jetzt hebt er den Kopf, und ein trüber, glanzloser Blick trifft sie.“

„Du bist es, Elisabeth?“

„Ja, ich bin du nachgegangen, doch was fehlt dir, was ist geschehen?“

gaffe gegen die russische Marineverwaltung richtet. In dem Buch, das jetzt in deutscher Uebersetzung vorliegt, erweist der Verfasser mit seinen Kenntnissen nicht nur als ein hervorragender Kritiker, sondern auch als ein wahrer Beobachter. Nicht nur die des Fachmanns, sondern ihr jeder, der Anteil nimmt an den politischen Ereignissen, sind Klados Ausführungen von hohem Interesse:

Klados Forderungen sind folgende:

- 1) Entsendung des gesamten — auch des veralteten — Schiffsbestandes der russischen Flotte in der Ostsee nach dem Kriegsschiffaplat.
- 2) Entsendung der Schwarzen Meer-Flotte nach nordwestlicher Bestimmung mit Einschluss nach dem Kriegsschiffaplat.
- 3) Uebersang des gesamten Torpedobootmaterials nach Wladimiroff, nachdem man die Boote für den Bahntourport zerlegt hat. Dadurch würde Wladimiroff zu einem zweiten fast unbedinglichen Stuppunkt der Flotte, die zunächst die Japaner sich dringlichst angreifen müsste, um von deren Schiffen so viele wie möglich zu beschaffen, und dann die Angrabe hätte, die Verbindungen zwischen den japanischen Landarmeen und der Heimat dauernd zu lösen. Aber die Aufgaben der höllischen Flotte und ein mögliches Zusammenwirken zwischen ihr und den Kreuzern von Wladimiroff sagt Kapitän Klado nun folgendes,

Mit glubenden Händen, von instandiger Meinung gepackt, nimmt Elisabeth das Papier, das er ihr hingehalt, und ein einziger Blick darauf genügt, sie in maßlosen Schreden zu versetzen.

Ein dicker Qualmst entringt sich ihrer Brust. „Gott du das gelesen?“ Wie lebend hängen ihre Blicke an seinen Zügen.

„Ja, ich las, versieh, ich fand das Blatt hier, du hast es jedenfalls dorthin verloren, und nun lebe wohl, ich will noch hinzuher zu meinem Vater.“

„Herber!“ ruft sie dem bereits Fortgehenden nach in bester Angst, „bleibe noch, la mich dir erklären.“

Er wendet sich um: „Es behart keine Erklärung, Elisabeth. Ich war ein verurtheilter Tod, denn nun die Augen geknurrt hat, weiter nichts.“

Er steht grubend den Hut und geht weiter. Schenkendlang hat Elisabeth ihn nach. Wie geknurrt hat ihr Glieder und Zunge. Als er aber im Dunkel des Waldes verschunden ist, bricht sie zusammen. Sie ohnmächtig sinkt sie auf die Stnie vor der Wand und legt ihren Kopf darauf. Ein banges Weh erschattert ihren Körper. „Mein Gott, warum auch das noch?“ Ich nicht, sie handertingend.

Enghich hebt sie den Kopf, und ihre Augen richten sich auf das Papier, das sie noch immer trampfhaft umspannt hat. Ein Blatt aus ihrem Tagebuch ist es, das sie auf irgend eine Weise darans verloren hat. Wie mit Stimmensicht gefühlen, leuchtet ihr die Worte entgegen: „Ich liebe den Grafen Landegg nicht,

Nonsjnn-Berein Kemberg und Umgegend

E. G. m. b. H.

Sonntag den 14. Mai

nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung

im Gasthof zur „Preussischen Krone.“

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Geschäftsbericht 1. Halbjahr.
3. Verbandstag betreffend.
4. Geschäftliches.
5. Die Anfuhr von Futtermitteln an den Windeffordenden zu vergeben.

Anträge zur Verammlung sind mindestens 3 Tage vorher beim Geschäftsführer anzumelden.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum von Kemberg und Umgegend zur gest. Nachricht, daß ich **Sonabend den 6. Mai** Leipziger Straße 69

eine **Kind- und Schweineschlächtere**

eröffnen werde.

Es wird mein Bestreben sein, das mich beehrende Publikum mit stets guten Waren zu bedienen und bitte um gütigen Zuspruch.

Kemberg.

Hochachtungsvoll

Richard Krausemann,

Fleischermeister.

Kotel zur Post.

Zur Schillerfeier

am **Montag den 8. Mai**

abends 8 Uhr
empfehle freilich Anstich von ff. **Biere u. Schnitzbrot**, ferner **div. Kuchen**.

Es ladet freundlichst ein

Louise Klanert.

Schützenhaus.

Am 1. Schießtag der Herren **Schützen den 7. d. Mts.** empfehle **ff. Quart- und Kaffeebuden**. Anstich von **hellen und dunkeln Bier.**

C. Fröhnel.

Zum Weinberg.

Sonntag den 7. Mai

Frühlingsfest u. Tanz.

Empfehle hierzu **ff. Quart- und Kaffeebuden, ff. Würstchen u. Zwofleier.**

Es ladet freundlichst ein

C. Rechner.

Rotta.

Sonntag den 7. Mai

Tanzmusik,

wogu freundlichst einladet **Erner**

Kalbflleisch

empfehle

G. Zahn.

Zum Eröffnungstag

empfehle:

Prima Mastochsenfleisch, Schweine-, Kalb- u. Hammelfleisch, sowie div. Wurstwaren.

Richard Krausemann.

Bergwitz.

Goldener Anker.

Sonntag den 7. Mai

Tanzvergnügen,

wogu freundlichst einladet

Gaditz.

Sonntag den 7. Mai

Frühlingsfest u. Tanz.

wogu freundlichst einladet

Karl Allner.

Verzinktes Drahtgeflecht

Stacheldraht

Schuppen, Spaten, Düngergabeln

Guanostreukörbe

Schleifsteine, kupferne u. eiserne

Waschkessel

Wringmaschinen

Stall- und Dachfenster, Baum- und Bügelsägen

Dezimalwagen und Gewichte

blaue Leiterwagen

empfehle zu billigen Preisen

Ernst Hesse,

Klempnerei und Eisenwaren-

handlung.

Busten!

Wer daran leidet, gebrauche

die alleinbewährten **Busten-**

füllenden und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brun- Caramellen

(Walg-Extract in fester Form).

2740 not. beglaubigte

Zeugn. beweisen

den sichern Erfolg bei

Husten, Heiserkeit, Katarrh

und Verschleimung.

Paket 25 Pfg. Nieder-

lage bei **Fr. O. Hayner,**

Drogerie in Kemberg.

Sonnenschirme

Blusenstoffe, Kleiderstoffe, Beläge, Mousseline u. Satins

Batiste, Cattune u. Blaudrucks
Sommer-Jacketts, Damen-Kragen

Schürzen

Handschuhe, Corsets u. Strümpfe

empfehle

in reichhaltiger Auswahl

zu billigsten Preisen.

Wilhelm Weydanz,

Kemberg.

Kochofen

Kochröhren, Kachel-

ofen

in verschiedenen Farben

Ring- und Falzplatten

Roste

Essenschieber, Spaten und

Schaufeln

empfehle sehr billig

W. Dahms.

Maurer und Arbeiter

finden beim Bau der Drahtseilbahn

Notta - Bergwitz Beschäftigung.

Zu melden beim **Polier Boh** in

Kemberg.

Speisezwiebeln

a Liter 10 Pfg.

empfehle

Wilh. Dahms.

Total Eure Rollen



Es hat geschnuppt.

Süßholz. Es ist ein in Kemberg u. St. u. M. 1. - in plombierten Kartons, jeder in Packen à 4 kg 10. 6.-, 2 1/2 kg 10. 2.-

Erhältlich in der **Löwen-Apothek** zu Kemberg.

Nach kurzem Leiden verschied heute vormittag 9 1/2 Uhr unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, der frühere Landwirt

Karl Diege.

Dies zeigen um stille Teilnahme bittend tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.
Kemberg, den 5. Mai 1905.

Die Beerdigung findet Montag den 8. Mai, nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Marktplatz 8, aus statt.

Empfehle

Büchlinge, Seelachs, Aal,

saure Gurken.

Nach habe ich noch **2 Ztr. Saatkartoffeln** und **3 Ztr. Sen** abzugeben

Carl Schneiders Ww.

Neu! Neu!

Kolossaler Erfolg

bei Gebrauch von

Dr. Theuer's Kraftzugaufutter

bei **Rühen, Säubern, Ferteln, Schweinen** etc.

Alleinverkauf bei

J. G. Glaubig, Kemberg.

Bier- und sechsseitige gut verzintte

Drahtgeflechte

in verschiedenen Breiten und Weiten,

sowie

Stacheldraht, Spanndraht,

Drahtkrampen etc.

empfehle billigst

Friedr. Heym.

Firniss

(garantiert rein gelocht Leinöl)

Farben, Lacke

und Pinsel aller Art,

besonders:

Echte Berliner Fußbodenfarbe,

hochfeine Fußbodenlackfarbe

freischertig in Büchsen

Blauweiß, rein Oxyd

und alle einschläglichen Artikel dieser

Branchen empfehle sehr billig

A. E. Strensch Nachf.



Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Tochter

Agnes Prossmann

sagen wir Allen für die schönen Kranzspenden und das Geleit zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Meyer für die tiefempfundnen Trostesworte und Herrn Lehrer Schumann nebst Kindern für den erhebenden Gesang.

Ateritz.

Die tieftrauernde Mutter, Schwester

und Grosseltern.

Kallesche Tintenfabrik Thieme & Co., Halle (Saale)

Paßmir-Tinten!

Für Akten und Bücher: Blauschwarze Paßmir-Schreibtinte No. 3.

Leichtflüssig, greift die Feder nicht an, nach 5 Stunden schon unverwischbar.

Für Schulen und Händler: Blauschwarze Paßmir-Schultinte No. 1.

Eisengallussinte Kl. II. In Korblaschen und Fässern.

Beide Sorten bleiben flüssig bis zum letzten Tropfen!

Verkaufsstelle bei Herrn **Friedr. Heym, Kemberg.**

(Unter 75652 ges. gesch.)

Paßmir-Tinten!

Für Kontore: Blauschwarze Paßmir-Buch- u. Kopiertinte No. 4.

innerhalb 48 Stunden zu kopieren.

Rotbraune Hallesche Kommerzial-Kopiertinte No. 6.

2 Kopien, Kopiert noch nach Monaten.

Bunte Tinten aller Art. Siegel- und Paktlack.

Wohlriechender kristallheller Paßmir-Bureauleim. Grösste Klebkraft. Jahrelang haltbar.